

**ФОРМАТ ОКРУЖНОГО ТУРА ОЛИМПИАДЫ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ 2012-2013 ДЛЯ УЧАЩИХСЯ 7-8 КЛАССОВ**

Олимпиада включает в себя 6 заданий:

Класс	<i>Чтение</i>			<i>Лексика-грамматика</i>			<i>Письмо</i>			<i>Аудирование</i>		<i>Викторина</i>	
	<i>Кол-во частей</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>	<i>Кол-во заданий</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>	<i>Кол-во слов</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>
7-8	1	20 мин.	10	20	30 мин.	20	80-100	30 мин.	20	20	6	10	15

Очередность выполнения заданий:

- 1. Лексико-грамматический тест (30 мин.)**
- 2. Аудирование (20 мин.)**
- 3. Чтение (20 мин.)**
- 4. Творческое письменное задание (30 мин.)**
- 5. Викторина (10 мин.)**
- 6. Говорение 6 минут на группу (время на подготовку 30 минут).**

Общее время на выполнение письменных заданий олимпиады составляет 1 час 50 минут.

Максимальный балл за письменный тур: 71 балл

Устный тур: 25 баллов

ОБЩИЙ БАЛЛ ОЛИМПИАДЫ: 96 баллов

№	
---	--

Lexikalisch-grammatischer Test

Lies den Text und setze die passenden Wörter ein. Zwei Wörter passen nicht.

<p><i>verstanden, aus, wisst, Beispiel, Tages, Ländern, gegessen, schmeckt, nennen, heißen, befahl, voll, rief, gedruckt, neugierige, rissen, ein Paar, wollen, Material, sollen, Süßigkeiten, mit</i></p>

Das Märchen von den süßen Büchern

Es war einmal ein König, der hatte zwei Schwächen: Er liebte Bücher und er liebte Süßigkeiten. Er baute eine riesige Bibliothek _____ (1) allen Büchern der Welt. Doch die Bücher waren _____ (2) Schokolade. Da die Kinder jeden Tag in die Bibliothek kamen, lasen sie ganz viele Bücher. Ja, sie verschlangen sie! Sie knabberten an der Schokolade, bis eines _____ (3) kein einziges Buch mehr da war.

Da rief der König seinen Königlichen Bibliothekar und fragte ihn: "Was sollen wir machen? Sie haben alle Bücher _____ (4)!" Der Bibliothekar antwortete: "Majestät, ich habe von einem neuen _____ (5) gehört, mit dem druckt man in anderen _____ (6) Bücher". "Was soll das sein?", fragte der König. "Nun", sagte der Königliche Bibliothekar, "sie _____ (7) es Papier. Es ist weiß und ganz dünn. Und sehr billig!" „Und wie _____ (8) es?“, wollte der König wissen. "Ich habe es noch nicht probiert", sagte der Bibliothekar. "Nun, dann wollen wir es versuchen". Und der König _____ (9), dass von nun alle Bücher auf Papier _____ (10) wurden. Nun war die Bibliothek des Landes wieder ganz _____ (11) von Büchern war, aber die Kinder kamen doch nicht mehr. Keiner wollte in die Bibliothek, nur _____ (12) alte Leute waren da. Der König _____ (13) wieder seinen Bibliothekar und fragte ihn: „Was ist denn los?“

Der Bibliothekar sagte: "Am Anfang, Majestät, kamen einige _____ (14) Kinder. Sie betasteten die neuen Bücher. Sie _____ (15) sich einzelne Blätter heraus und kauten darauf herum, dann haben sie sie ausgespuckt und gesagt, dass sie solche Bücher nicht lesen _____ (16)."

"Aha", sagte der König, "ich habe es doch _____ (17)! Bücher müssen schmecken, Papier schmeckt nicht. Ich befehle hiermit, dass sofort alle Bücher aus Papier verschwinden und neue Bücher aus _____ (17) gemacht werden."

"Aber Majestät!", sagte der Bibliothekar, "Ihr _____ (18) doch, wie schnell die Schokolade verschwindet. Wer soll das bezahlen, immer neue Schokoladenbücher?"

"Papperlapapp! ", sagte der König. "Wir machen sie aus einem Material, das man nicht so schnell essen kann. Zum _____ (20) Karamellbonbons oder Dauerlutscher oder Gummibärchen. Dann haben sie etwas zu kauen und zu lutschen und können dabei die ganze Wissenschaft der Welt lernen und spannende Bücher lesen!"

СКРИПТ к АУДИРОВАНИЮ

1.

Vater: Was machen wir am Wochenende?

Mutter: Keine Ahnung, vielleicht einen Ausflug?

Kony: Und wohin?

Vater: Ich schlage vor, wir machen mal wieder eine Fahrradtour?

Kony: Geht nicht, mein Fahrrad ist kaputt.

Vater: Was schon wieder, das gibt's doch gar nicht.

Dirk: Nee, ich fahr jeden Tag mit dem Fahrrad.

Mutter: Ich möchte lieber mal nach Hamburg, da gibt's für alle etwas.

Vater: Hamburg? Hm, nicht schlecht. Da können wir eine Hafenrundfahrt machen.

Dirk: Hafen ist gut. Mit dem Schiff? Das gefällt mir!

2.

Ein Blick auf das Wetter für Freitag, den 28. Dezember: In der Nacht teils neblig, teils klar. Die Temperaturen sinken auf 4 – 0 Grad, bei längerem Aufklaren bis minus 4 Grad. Morgen ist es noch sonnig, Höchstwerte in Alpennähe wieder bis zu 12 Grad. Am Sonnabend von Westen her Regen, Sonntag viel kälter mit Schneeregen, vor allem im Süden.

3.

Hallo! Ich bin Martin. Ich wohne in der Nähe von München. Das ist in Deutschland, in Bayern. Stellt euch mal vor, was mir passiert ist. Ich habe im Fernsehen in einer Spielshow mitgemacht. Und ich habe den Hauptpreis gewonnen! Eine Reise um die Welt! Fünf Wochen lang! Ich bin mit meinen Eltern gefahren. Und wisst ihr, was das tollste war? Ich habe überall Freunde gefunden.

4.

Unser Jugendgästehaus verfügt über 364 Betten in Vier- bis Achtbettzimmern. Die Duschen und die Toiletten befinden sich auf den Etagen. Gruppenleiter können in Zweibett-Zimmern untergebracht werden, Einzelzimmer stehen leider nicht zur Verfügung. Familienzimmer sind begrenzt vorhanden, sollten aber in jedem Falle rechtzeitig reserviert werden. Den Gästen stehen Schreib-, Lese- und Fernsehräume sowie Tennisplätze außerhalb des Hauses zur Verfügung.

5.

Guten Tag, meine Damen und Herren. Wir geben ihnen folgende Termine für Ausstellungen und Museen Münchens bekannt: Staatliche Sammlung ägyptischer Kunst. Die ständige Ausstellung in der Residenz, Telefon 29 66 41, zeigt Denkmäler des ägyptischen Altertums. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr. Am Ostersonntag geschlossen. Am Ostersamstag nur bis 16 Uhr geöffnet.

6.

Guten Tag, liebe Freunde. Jetzt die Nachrichten für euch. erinnert ihr euch? Letzte Woche haben wir über das kleine Krokodil Danny berichtet. Es war seinen Besitzern, einer Familie aus Berlin davongelaufen und hatte sich versteckt. Eine Woche lang hatten die Polizei und Feuerwehr nach dem Tier gesucht. Heute haben Taucher der Polizei das Krokodil in einem Badensee entdeckt. Jetzt wird Danny in den Tiergarten gebracht. Es ist noch nicht sicher, ob die Familie ihr Krokodil ja wieder bekommt. So ein Tier gehört ja nicht in eine Wohnung.

**Hört 6 kurze Texte und beantwortet die Fragen. Nur eine Antwort ist richtig.
Ihr hört die Texte zweimal.**

1). Was macht die Familie Kokscht am Wochenende?

- a. Sie bleiben zu Hause.
- b. Sie machen eine Fahrradtour.
- c. Sie machen einen Spaziergang.
- d. Sie machen eine Schiffsrundfahrt.

2). Wie wird das Wetter am Wochenende?

- a. Es wird klar und warm sein.
- b. Es wird kälter mit Regen und Schnee.
- c. Es wird warm und sonnig sein.
- d. Es wird warm sein, vor allem im Süden.

3). Was für ein Preis hat Martin in einer Spielshow gewonnen?

- a. Eine Reise nach Bayern.
- b. Eine Reise um die Welt.
- c. Eine Reise nach Deutschland.
- d. Eine Reise nach München.

4) Welche Zimmer gibt es im Jugendgästehaus nicht?

- a. Vierbettzimmer
- b. Familienzimmer
- c. Einzelzimmer
- d. Zweibettzimmer

5). Wann kann man die Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst nicht besuchen?

- a. Am Ostersonntag nach 16 Uhr.
- b. Dienstags bis freitags nach 15 Uhr.
- c. Samstags und sonntags nach 15 Uhr.
- d. Am Ostersonntag nach 12 Uhr.

6). Wie endete die Geschichte mit dem kleinen Krokodil?

- a. Die Polizei hat das Krokodil im Tiergarten gefunden.
- b. Die Berliner Familie hat das Krokodil wieder bekommen.
- c. Die Polizei hat das Krokodil in den Zoo wieder gebracht.
- d. Die Taucher ließen das Krokodil im Badensee schwimmen.

Leseverstehen

№	
---	--

**Lies den Text und beantworte die Fragen danach.
Trage deine Antworten in die Tabelle ein.**

Ein kinderfreundliches Rathaus

Seit einiger Zeit gibt es in Lippstadt in Nordrhein-Westfalen einen besonderen Telefondienst: den heißen Draht für Kinder! Wenn zum Beispiel Autos zu schnell fahren, eine Ampel auf dem Schulweg fehlt oder auf dem Spielplatz etwas nicht in Ordnung ist, dann können sich die Kinder direkt im Rathaus beschweren.

Lippstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die einen solchen Telefondienst für Kinder eingerichtet hat. Sie können an jedem Werktag zwischen 7 und 17 Uhr im Rathaus anrufen und alles vorbringen, was sie freut oder ärgert, was ihnen Spaß oder Kummer macht. Alle Hinweise und Vorschläge der kleinen Bürger werden ernst genommen.

Wenn ein Kind die Nummer 400 wählt, dann meldet sich eine freundliche Stimme. "Hier ist das Kindertelefon", sagt Frau Cordes. Was die Kinder bedrückt und wie Frau Cordes versucht, ihnen zu helfen, zeigen einige Beispiele:

"Guten Tag, hier ist Birgit", sagt die kleine Anruferin aufgeregt. "Ich bin eben in eine Glasscherbe getreten!" Birgit erzählt, dass auf dem Spielplatz bei der Nicolai-Kirche die Scherben einer zerbrochenen Flasche liegen. Frau Cordes verspricht Birgit, dass sie Hilfe schickt und, dass diese Gefahr so schnell wie möglich beseitigt wird.

Zehn Minuten danach klagt ein Junge, dass er auf seinem Schulweg seit Wochen Angst hat, über die Hauptstraße zu gehen. Die Autos fahren dort sehr schnell, und es gibt keine Ampel und kein Warnschild. Dagegen muss unbedingt etwas geschehen.

Dreißig Minuten später meldet sich noch ein Kind mit einem Verkehrsproblem. Die kleine Kristina schlägt vor, zwei Kinder mitten auf die enge Straße vor ihrem Kindergarten zu malen. Die Autofahrer wissen dann, dass kleine Kinder in der Nähe sind. Unter Umständen fahren sie dann in Zukunft vorsichtiger.

Kein Kind ruft vergebens an. Frau Cordes notiert sich alles, bedankt sich bei den Kindern für die Anregungen und Informationen und verspricht Hilfe. Sie wird die

Vorschläge an die zuständigen Stellen weitergeben. Dann versuchen zum Beispiel die Verkehrsexperten, die Hauptstraße für Kinder sicherer zu machen. Dabei werden sie auch über den Vorschlag nachdenken, Kinder auf die Straße zu malen.

Frau Cordes kümmert sich um jeden Vorschlag, jede Beschwerde und jeden Wunsch. Sie hilft auch einem Mädchen, das eine Brieffreundin in England sucht. Sie macht aber keine falschen Versprechungen, wenn sie nicht helfen kann.

Die Idee, im Rathaus ein Telefon ausschließlich für Kinder einzurichten, hatte als erster der Bürgermeister der Stadt. Auch die übrigen Kommunalpolitiker Lippstadts sind davon überzeugt, dass man schon früh lernen soll, seine Rechte wahrzunehmen, und sie vermuten, dass das Kindertelefon dazu eine gute Möglichkeit bietet. Seit es dieses Telefon gibt, haben bereits viele Kinder angerufen. Die meisten waren zwischen sieben und elf Jahre alt.

Für das Kindertelefon in Lippstadt interessieren sich inzwischen auch andere Stadtverwaltungen. Viele haben sich deshalb bereits erkundigt, welche Erfahrungen in Lippstadt gemacht wurden.

1. In welchen Fällen beklagen sich die Kinder im Rathaus?

- a) Wenn es an der Schule ein Drogenproblem gibt.
- b) Wenn sie Probleme mit ihren Freunden haben.
- c) Wenn auf dem Schulweg einen Ampel fehlt, oder die Autos zu schnell fahren.

2. Sollen sich die Kinder im Rathaus nur beschweren?

- a) Ja, nur dafür gibt es den Telefondienst.
- b) Nein, sie können auch sagen, was sie freut.
- c) Nein, sie sollen nur sagen, was ihnen Spaß macht.

3. Wann können die Kinder Frau Cordes im Rathaus erreichen?

- a) Jeden Tag von 7-17 Uhr.
- b) Von Montag bis Freitag, 7-17 Uhr.
- c) Nur am Samstag, 7-17 Uhr.

4. Ist es gefährlich, die Hauptstraße zu überqueren?

- a) Ja, die Autos fahren dort sehr schnell

Schriftlicher Ausdruck

Du hast einen Brief von deinem Brieffreund Max bekommen.

Er schreibt über seinen Gesundheitszustand.

<i>Münster, den 5. Dezember</i>
<i>Liebe/r ...,</i>
<i>Wie geht es dir? Hoffentlich gut!</i>
<i>Mir geht es seit ein paar Wochen nicht so gut. Ich weiß nicht, was mir fehlt. Ich bin den ganzen Tag müde, habe keinen Appetit und fühle mich schlecht. Ich bin nervös, aber vielleicht schlafe ich zu wenig. Bald kommen Weihnachtsferien. Ich hoffe, dann geht es wieder besser.</i>
<i>Was machst du so? Schreib doch mal.</i>
<i>Mit besten Grüßen</i> <i>Dein Max</i>

- Gib Max Ratschläge. Was soll er tun, um gesund und fit zu sein?
- Schreibe, wie es dir geht. Was machst du zurzeit?

Vergiss folgende Punkte nicht:

- Ort und Datum
- Anrede, Grußworte und deine Unterschrift

Dein Brief soll 80 -100 Wörter enthalten.

№	
---	--

Landeskunde-Quiz

**Beantworte die Fragen. Nur eine Antwort ist richtig.
Trage deine Antworten unten in die Tabelle ein.**

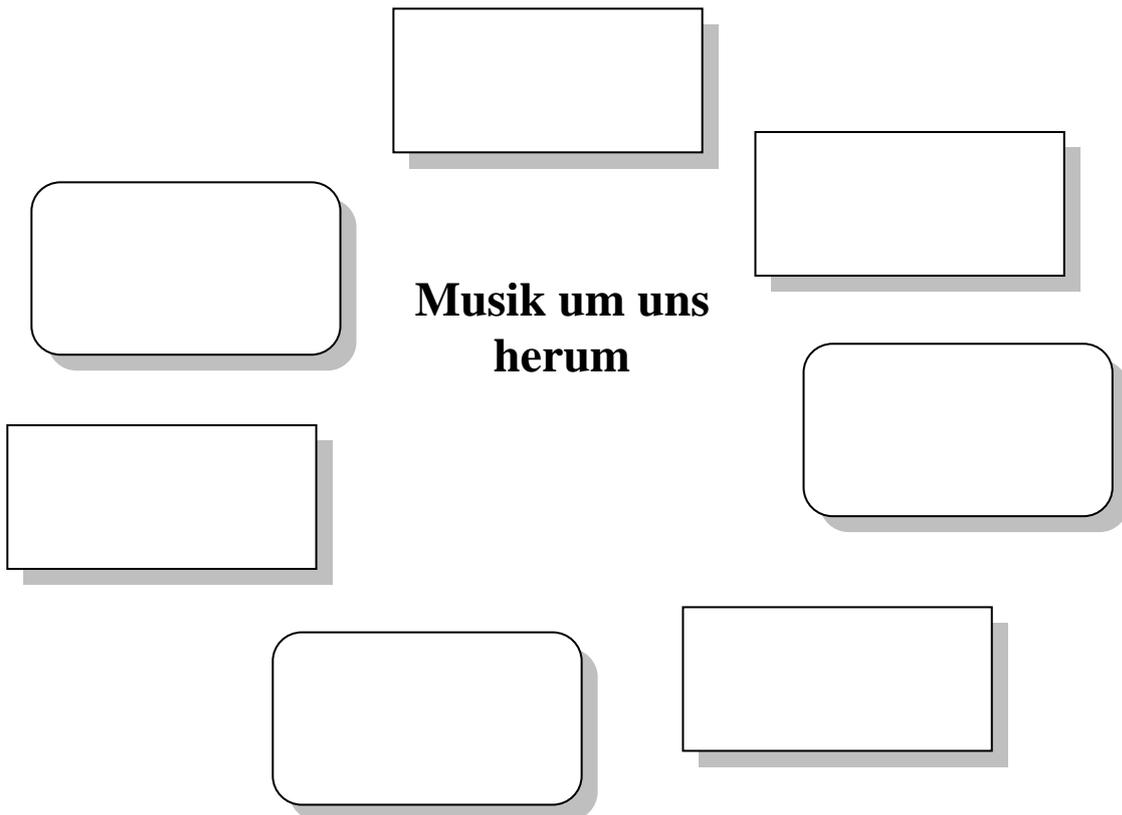
1. Welche norddeutsche Stadt wurde dank dieser Masse aus Zucker und Mandeln weltbekannt?
 - a) Hamburg
 - b) Lübeck
 - c) Bremen
2. Wie heißt das Gebäck, das zu Silvester und in der Karnevalszeit besonders gern gegessen wird?
 - a) Dresdener Stollen
 - b) Sachertorte
 - c) Berliner Pfannkuchen
3. Wo befindet sich die Humboldt-Universität?
 - a) In München
 - b) In Berlin
 - c) In Leipzig
4. Wer von den genannten Modemachern kommt nicht aus Deutschland?
 - a) Wolfgang Joop
 - b) Karl Lagerfeld
 - c) Coco Chanel
5. Wer war der „Vater“ von „Bambi“?
 - a) Der österreichische Schriftsteller Felix Salten
 - b) Die deutschen Schriftsteller Brüder Grimm
 - c) Der italienischen Schriftsteller Carlo Collodi
6. Wo befindet sich der Englische Garten mit einem chinesischen Turm?
 - a) In München
 - b) In Berlin
 - c) In Dresden
7. Was bedeutet „Grüezi“?
 - a) Guten Tag!
 - b) Danke!
 - c) Verzeihung!
8. Wie heißt die Hauptstadt von Schleswig Holstein?

Mündlicher Ausdruck

Aufgabe

- 1** Ihr sollt in der 3 - 4 er Gruppe eine mündliche Präsentation vorbereiten. Die Präsentation soll 5 – 6 Minuten dauern. Für die Vorbereitung habt ihr 30 Minuten Zeit.
- 2** Sucht zuerst Ideen zum Thema: Welche Wörter passen dazu?

**Musik um uns
herum**



- 3** Wählt eine passende Form für eure Präsentation:

- Diskussion
- Dramatische Szene
- Talkshow

- 4** Tipps für die Präsentation:

- Sprecht möglichst frei.
- Achtet darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.

Ключи к заданиям 7-8 класс. Окружной тур:

Lexik und Grammatik

1.	mit
2.	aus
3.	Tages
4.	gegessen
5.	Material
6.	Ländern
7.	nennen
8.	schmeckt
9.	befahl
10.	gedruckt
11.	voll
12.	ein paar
13.	rief
14.	neugierige
15.	rissen
16.	wollen
17.	verstanden
18.	Süßigkeiten
19.	wisst
20.	Beispiel

Leseverstehen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
C	B	B	A	C	C	C	B	B	A

Quiz:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
b	c	b	c	a	a	a	c	c	a	b	c	a	c	b

Hörverstehen

1	2	3	4	5	6
d	b	b	c	a	c

**ФОРМАТ ОКРУЖНОГО ТУРА ОЛИМПИАДЫ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ 2012-2013 ДЛЯ УЧАЩИХСЯ 9-11 КЛАССОВ**

Олимпиада включает в себя 6 заданий:

Класс	<i>Чтение</i>			<i>Лексика-грамматика</i>			<i>Письмо</i>			<i>Аудирование</i>		<i>Викторина</i>	
	<i>Кол-во частей</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>	<i>Кол-во заданий</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>	<i>Кол-во слов</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>	<i>Время выполнения</i>	<i>Баллы</i>
9-11	2	50 мин.	27	20	40 мин.	20	250	40 мин.	20	30	15	10 мин.	20

Очередность выполнения заданий:

- 1. Лексико-грамматический тест (40 мин.)**
- 2. Аудирование (30 мин.)**
- 3. Чтение (50 мин.)**
- 4. Викторина (10 мин.)**
- 5. Творческое письменное задание (40 мин.)**

- 6. Говорение 10-12 минут на одну группу (время на подготовку 30 минут).**

Общее время на выполнение письменных заданий олимпиады составляет 2 часа 50 минут.

Максимальный бал за письменный тур: 102 балла

Устный тур: 25 баллов

ОБЩИЙ БАЛЛ ОЛИМПИАДЫ: 127 баллов

Lexikalisch-grammatischer Test

Füllen Sie die Lücken aus und tragen Sie die Antworten in Ihr Antwortblatt ein.

Genuss-Lesen in den Ferien

Trotz Ferien strömten fast 40 Viertklässler der Grundschule in Illerrieden zur Autorenlesung mit Michael Borlik ins Haus Alte Schule. Und sie _____ (1), dass sie sich beim Thema „Vampire“ schon bestens auskennen. Sie zerfallen im _____ (2), hassen Knoblauch, trinken Menschenblut und haben kein Spiegelbild: Für den Kinder- und Jugendbuchautor Michael Borlik ist schnell _____ (3), dass er es in Illerrieden mit absoluten Profis zu tun hat, _____ (4) er aus seinem Buch „Nacht der Vampire“ vorliest. „Ich habe schon einen gesehen“, _____ (5) folglich die Erklärung eines Zehnjährigen, auf die Frage des Autors, woher denn dieses _____ (6) rühre.

Die Schüler erklären ihrem Gast auch, dass ein Friedhofswächter gerne nachts kontrolliert, „ob alle Leichen noch da sind“ und die Vermutung, dass Vampire Taschenlampen _____ (7), ringt den Viertklässlern nur ein müdes Lächeln ab. Dennoch lauschen sie Borliks _____ (8) gespannt und auch bei der anschließenden Fragerunde geht es locker hin und her. So wird die Tatsache, dass der Autor schon _____ (9) 30 und 40 Bücher geschrieben und diese dann mehrfach gelesen hat, mit einem mitfühlenden „O mein Gott!“ kommentiert, _____ (10) die drei Kornnattern, die er im Terrarium hält, natürlich absolut „geil“ sind. Das _____ (11) des Autors, dass seine Aufsätze früher thematisch gut waren, in der Rechtschreibung aber schon ab und zu ein Vierer fällig gewesen sei, führt zu einem kameradschaftlichen „Kommen Sie auf meine Seite“ eines Schülers, der noch Minuten zuvor den Autor gebeten _____ (12), ihm bitte einen Aufsatz zu schreiben. Auch Borlik _____ (13) sich in dieser munteren Gesprächsrunde mitunter ein Lachen nicht verkneifen und so wird dieser Schultermin in den Ferien zu einem _____ (14) für alle Beteiligte.

Durch die erst im Juli dieses Jahres vor die Herbstferien vorgezogenen beweglichen Ferientage, war der Tourtermin, der schon seit Mai feststand, plötzlich von der Schulzeit in die Ferien gerutscht. Dennoch waren fast ausnahmslos alle Schüler _____ (15) Lehrerin zu dem unterhaltsamen Termin in das Haus Alte Schule gekommen.

Den Auftakt zu den Fredericktagen in Illerrieden hatte die Märchenerzählerin Dorothea Reutter mit zwei Märchenlesungen für die ersten und die zweiten Klassen gemacht.

Die Buben und Mädchen dritten Klassen _____ (16) sich von Anita Radi-Pentz aus ihrem Kinderbuch „Lili und Lu“ vorlesen und das zur _____ (17) gestartete „Pferderennen“ der

Schüler, ließ die Wände in der unter dem Veranstaltungssaal liegenden Gemeindebücherei wackeln.

Zum 15. Mal fand das landesweite Literatur- und Lesefest „Frederick Tag“ in Baden-Württemberg und zugleich in Illerrieden statt. Auch dieses Jahr _____ (18) die Aktion der örtlichen Gemeindebücherei von der Raiffeisenbank Donau-Iller gefördert.

Für die sechs Gruppen des Kindergartens heißt es noch bis heute im _____ (19) der bundesweiten Aktion „Treffpunkt Bibliothek“, die sich den Frederiktagen anschließt, Vorlesespaß mit der abenteuerlustigen „Mama Muh“ zu _____ (20). In diesem Diabilderbuch schaukelt oder rutscht sie aber nicht, sondern, wie kann es anders sein: Sie liest.

Skript Hörverstehen

R.: Silke Kersting ist Studentin des Studiengangs Online-Redakteur an der Fachhochschule Köln. Sie befindet sich am Ende des zweiten Semesters. Was sie von dem in Deutschland einzigartigen Studiengang hält und wie sie sich in der Fachhochschule eingelebt hat, erfahren Sie aus dem Interview.

Silke, du hast dich direkt nach deinem Abitur für das Studium zum „Online-Redakteur“ beworben. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

S.: Mir war schon früh klar, dass ich nach dem Abitur eine journalistische Richtung einschlagen wollte. Da ich aus Köln komme und gerne hier studieren wollte, habe ich mich bei den verschiedenen Hochschulen in Köln über die Studiengänge informiert und bin auf der Internetseite der FH Köln auf den Studiengang „Online-Redakteur“ gestoßen, was mich auf Anhieb sehr angesprochen hat.

R.: Du bist ja erst 20 Jahre alt. Wie ist der Altersdurchschnitt in deinem Semester?

S.: Die Altersspanne reicht von 20 bis 35 Jahren. Am Anfang war ich recht erstaunt über die große Differenz, aber jetzt muss ich sagen, dass es für die Gruppendynamik sehr von Vorteil ist. Wir verstehen uns untereinander alle gut und jeder profitiert von jedem und seinen bisherigen persönlichen Erfahrungen.

R.: Hast du Kommilitonen, für die das Studium nicht die erste Berufsausbildung ist?

S.: Ja, das ist richtig. Viele haben schon eine Ausbildung – oft auch im Medienbereich - hinter sich und haben dementsprechend Berufserfahrung gesammelt. Andere haben bereits ein paar Semester ein anderes Studienfach studiert.

R.: Du bist nun auch schon im zweiten Semester. Kannst du dich noch an die Einführungstage erinnern?

S.: Ja, das waren zwei Tage in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn. Die Professoren erklärten uns den Modulplan und was für Lehrveranstaltungen in den kommenden Semestern auf uns zukommen sollten. Außerdem stellten sich uns drei Kommilitonen aus dem dritten Semester vor und wir hatten bei einem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa die

Möglichkeit, erste Unsicherheiten bezüglich Klausuren aus dem Weg zu räumen. Das war sehr angenehm, da man solche Fragen nicht direkt den Professoren stellen möchte. Am Abend des ersten Einführungstages haben wir dann noch die anderen Studenten aus dem dritten Semester kennen gelernt und konnten uns sowohl mit denen als auch untereinander austauschen und schon einmal näher kennen lernen. Das war wirklich sehr nett.

R.: In dem Studium werden verschiedene Lehrbereiche vermittelt. Journalistik wird mit der Technik, die ein Online-Redakteur beherrschen sollte, kombiniert. Wie ist deine Meinung dazu?

S.: Genau deshalb habe ich mich letztendlich für diesen Studiengang entschieden. Ich denke, dass sich in Zukunft immer mehr auf den Online-Bereich konzentrieren wird und mit der Online-Redakteur-Ausbildung hat man später einfach viel mehr Möglichkeiten, journalistisch tätig zu sein. Man muss sich zum Beispiel nicht auf den Printbereich konzentrieren, sondern ist auch in ganz anderen Bereichen einsetzbar. Auch ein Beruf in der PR-Branche oder als Mediengestalter ist zum Beispiel möglich. Ganz abgesehen von dem Beruf des Online-Redakteurs an sich.

R.: Sind eure Seminare und Lehrveranstaltungen - wie häufig bei Fachhochschulstudiengängen - sehr praxisnah gestaltet?

S.: Auf jeden Fall. Bestes Beispiel dafür ist unser Weblabor. Viele Lehrveranstaltungen finden dort statt, jeder hat seinen eigenen Computer und wir setzen vieles direkt um, was wir zuvor theoretisch lernen.

R.: Wie kann man sich den praxisnahen Unterricht denn vorstellen?

S.: Das Schöne ist, dass wir sowohl im journalistischen als auch im technischen Bereich praktisch arbeiten. So lernen wir in der Lehrveranstaltung „Journalistische Darstellungsformen“ zum Beispiel, wie man einen Teaser oder einen Kommentar schreibt und können das dann direkt am Computer umsetzen und uns anschließend das Feedback unserer Professorin und der Kommilitonen einholen. In der Lehrveranstaltung „Markup Languages“, die wir in den ersten beiden Semestern hatten, haben wir zum Beispiel gelernt, wie man mithilfe der Auszeichnungssprache HTML Webseiten gestalten kann. Die Mischung aus theoretischem und praktischem Unterricht ist wirklich gut gewählt.

R.: Wie würdest du die Leistungsanforderungen beschreiben? Ist das Studium in der Regelstudienzeit zu bewältigen?

S.: Da ich mich ja erst am Ende des zweiten Semesters befinde, ist es schwer, die Frage über das sechssemestrige Studium zu beantworten. Bis jetzt kann ich aber sagen, dass es natürlich nicht wenig Arbeit ist, diese aber auf jeden Fall zu bewältigen ist. Gut finde ich, dass man auch viel in Gruppen arbeitet. So kann zum Beispiel eine Modulprüfung aus einer Präsentation, die man zusammen mit Kommilitonen hält, bestehen.

R.: Der Studiengang wird im Gegensatz zu anderen Studiengängen von wenigen Professoren und Dozenten betreut. Wirkt sich dies auf das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studenten aus?

S.: Ich denke schon, dass wir ein intensiveres Verhältnis zu unseren Dozenten haben als es zum Beispiel die Studenten an einer Universität haben. Für uns ist das total positiv, da man immer die Möglichkeit hat, sich mit Fragen an die Professoren zu wenden und auch ein Feedback zu eigenen Leistungen, Klausuren oder anderen Aufgaben einzuholen.

R.: Wenn du auf die vergangenen zwei Semester zurückblickst, wie lautet dein Fazit?

S.: Bisher bin ich absolut zufrieden mit meiner Studienwahl. Trotz der Arbeit macht das Studium Spaß und die breite Palette an Lehrveranstaltungen ist wirklich interessant. Gut finde ich, dass sich nur wenige Veranstaltungen über mehrere Semester ziehen. Das bringt Abwechslung in den Studiengang und man lernt ganz neue Sachen. Ich bin gespannt, was uns noch alles erwartet.

R.: Danke für das Interview. Eine letzte Frage: Welchen Tipp gibst du Studieninteressierten mit auf den Weg?

S.: Wenn ihr euch dem Journalismus und dem Internet verbunden fühlt, seid ihr hier genau richtig.

Leseverstehen

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text, dann lösen Sie die darauf folgenden Aufgaben!

Hilfe auf dem Weg zum Berufsziel

Häufig sind Schulden, Familienprobleme oder Wissenslücken im Hinblick auf Bewerbungen schuld daran, dass Menschen keinen Ausbildungsplatz oder keine Arbeit finden. An den Fähigkeiten liegt es meist nicht – das haben die Mitarbeiter des „Beratungspier“ im Bürgerhaus Obervieland festgestellt. Seit Jahren bieten sie Ratsuchenden ihre Hilfe an, Steine auf dem Weg zum Berufsziel beiseite zu räumen.

Seit Katrin Witt regelmäßig zum „Beratungspier“ in das Bürgerhaus Obervieland kommt, blickt sie wieder positiv in die Zukunft. „Ich glaube, ich habe hierdurch mehr Chancen, etwas zu finden, als durch eine Maßnahme des Jobcenters“, sagt die 21-Jährige. Im „Beratungspier“ erhält die Ausbildungsplatzsuchende Tipps und Unterstützung auf ihrem Weg zur richtigen Berufswahl.

Seit vier Jahren arbeitet Wieland Francke im „Beratungspier“, das mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds über das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ gefördert wird. Sein Kollege Thomas Strothoff ist vor drei Jahren eingestiegen. Jeden Mittwoch und Freitag steht ihre Bürotür im Bürgerhaus Obervieland den Ratsuchenden offen.

„Viele wissen nicht, wie man eine Bewerbung schreibt. Andere wiederum müssen erst einmal einen Berufswunsch formulieren“, erklärt Francke die Bandbreite der Anforderungen. Katrin Witt hat beides im Bürgerhaus gelernt. „Jetzt bekomme ich wenigstens Antworten von den Arbeitgebern, davor waren meine Bewerbungen einfach viel zu schlecht“, weiß sie heute. Auch ältere Arbeitssuchende dürfen sich an die beiden Fachleute wenden, die sich selbst als „Lotsen“ bezeichnen. „Wir sind mittlerweile dazu übergegangen auch die Familien unserer Schützlinge mit einzubeziehen, um einen besseren Überblick zu bekommen, welches Umfeld und welche Probleme bei der Arbeitssuche eine Rolle spielen“, sagt Francke. Dabei komme auch manchmal heraus, dass die Eltern selbst arbeitslos seien und Hilfe gut gebrauchen könnten.

Im Fall von Amer Alsemko war das „Beratungspier“ das letzte Rettungsanker, berichtet der 22-Jährige. „Wenn es das Beratungspier nicht gegeben hätte, hätte mir niemand geholfen“, ist er sich sicher. Im Jobcenter fühlte er sich von seiner Beraterin unverstanden – die Lotsen haben vermittelt. Er war frisch gebackener Familienvater und hatte keine passende Wohnung - auch hier haben die Männer vom „Beratungspier“ Unterstützung geleistet. „Wir hatten

Anlaufschwierigkeiten, aber mittlerweile ist das Vertrauensverhältnis da und Amer ist auf einem prima Weg“, freut sich Francke über die Entwicklung des jungen Mannes. Über die Berufsvorbereitung hat er verschiedene Arbeitsbereiche kennengelernt und ist schließlich in der Logistik gelandet. Alsemko macht jetzt eine Ausbildung zum Fachlageristen. Er hat gelernt, pünktlich zu sein und sich einzusetzen. „Ich hätte nie gedacht, dass ich so weit komme“, gesteht Alsemko. Den Kontakt zum „Beratungspier“ hat er weiter gehalten. „Uns ist es wichtig, die Ratsuchenden auch dann noch zu begleiten, wenn sie einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefunden haben“, sagt Francke. Bei Problemen mit dem Ausbilder, Schwierigkeiten mit den Arbeitsanforderungen und weiteren Fragen, stehen Francke und Strothoff weiterhin unterstützend zur Seite.

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, schreiben Sie daneben A. Wenn die Aussage falsch ist, schreiben Sie daneben B. Wenn die Aussage nicht im Text steht, schreiben Sie daneben C.

1. Oft mangelt es vielen Menschen an Fähigkeiten, um eine gute Arbeit zu finden.
2. Katrin Witt hatte wenige Chancen durch ein Jobcenter eine Arbeit zu finden.
3. Das „Beratungspier“ bekommt von der Bundesregierung Geld.
4. Man lernt im „Beratungspier“ Bewerbungen schreiben sowie seine Berufswünsche formulieren.
5. Katrin Witt bekommt jetzt dank dem „Beratungspier“ Antworten von den Arbeitgebern.
6. Kunden bei „Beratungspier“ sind nur junge Leute.
7. Bei „Beratungspier“ lassen sich ganze Familien beraten.
8. Amer Alsemko ist sicher, dass er ohne „Beratungspier“ nicht auskommen würde.
9. Der junge Mann hat mithilfe vom „Beratungspier“ sogar eine Wohnung gefunden.
10. Die Mitarbeiter des „Beratungspiers“ freuen sich über Amers positive Entwicklung.
11. Amer Alsemko war früher gar nicht pünktlich.
12. Nachdem der junge Mann einen Ausbildungsplatz gefunden hat, hat er keinen Kontakt zum „Beratungspier“ mehr.

II. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. **ACHTUNG!** Zwei Antworten sind übrig.

Räume für die Freizeit

0. Unter Beteiligung der Mülheimer soll ein „Masterplan Spiel- und Bewegungsräume“ entstehen, ...

13. Spielleitplanung ist in Mülheim nicht neu: Wie viele Spielplätze es wo gibt und wie diese ausgestattet sind, ...

14. Zusammengebracht wurde beides jedoch in Mülheim noch nie. Mit dem Prozess, ...

15. Ganz allgemein gesprochen, sagt Klaus Beisiegel, Referent im Amt für Umwelt, Planen und Bauen, geht es um ...

16. Auf Frei-, Grün- und Brachflächen schauen die Beteiligten dabei, ...

17. So enthalte ein Masterplan, der nach seiner Erstellung verbindlich ist, ...

18. Finanziert wird das Projekt von der Leonard-Stinnes-Stiftung. Zentraler Aspekt der Erstellung des Masterplans ist die Beteiligung der Mülheimer: ...

19. Denn auch wenn „Spielplätze für Senioren“ in Mülheim kein Thema sind, ...

20. „Inklusion“ ist ebenfalls ein wichtiges Stichwort für die Zielsetzung des Projekts, ...

Fortsetzungen

A) ... der die Grün-, Frei- und Spielflächen der Stadt generationsübergreifend in den Blick nimmt.

B) ... Kinder, Jugendliche, Spielplatzpaten, Mitglieder in Sportvereinen und Senioren sollen beispielsweise einbezogen, die Wünsche und Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen, die sich im öffentlichen Raum begegnen, berücksichtigt werden.

C) ... hat das Amt für Kinder, Jugend und Schule aufgelistet. Auch die Erkenntnis, dass Kinder nicht nur auf Spielplätzen spielen, ist kaum innovativ.

D) ... sind auch ältere Menschen Teil dieser erweiterten Spielleitplanung: Ihnen sind vielleicht Spazier- und Wanderwege oder Parkanlagen wichtig.

E) ... an dessen Ende ein „Masterplan Spiel- und Bewegungsräume“ stehen soll, tut die Verwaltung eben dies und geht dabei auch noch weiter.

F) ... die den Prozess begleiten und laut Klaus Beisiegel „ein bisschen Geld und viel Know-how mitbringen“.

G) ... „Aktivitäten im öffentlichen Raum“ und um die Frage: Wo verbringen Menschen jeden Alters in Mülheim draußen ihre Freizeit.

H) ... auch dem demografischen Wandel und dem Klimaschutz will man gerecht werden. Zwei Jahre kalkulieren die Organisatoren ein, bis der Masterplan steht. Los geht es Ende November.

I) ... bündeln die Informationen aus verschiedenen Ämtern und bringen sie zusammen. „Wir wollen die Nutzungen darstellen und dabei auch schauen, wie sind die Flächen vernetzt“, sagt Klaus Beisiegel.

J) auch Antwort auf Fragen wie: „Wenn wir diese Freifläche als Bauland freigeben, bauen wir uns dann wirklich nichts zu?“

K) beteiligt sind jedoch viele städtische Akteure vom Bildungsnetzwerk Eppinghofen/Styrum über das Gesundheits- und das Grünflächenamt bis zum Sportservice und der Koordinierungsstelle Integration.

	0	13	14	15	16	17	18	19	20
A									

Was wird im Text wirklich gesagt? Kreuzen Sie richtig an!

- 21** **A** Der „Masterplan Spiel- und Bewegungsräume“ ist für alle Generationen geeignet.
 B Der „Masterplan Spiel- und Bewegungsräume“ nimmt jüngere Generation in den Blick.
- 22** **A** Kinder sollen laut dem Amt für Kinder, Jugend und Schule nur auf Spielplätzen spielen.
 B Es ist bewusst, dass Kinder nicht nur auf Spielplätzen spielen.
- 23** **A** Es geht darum, verschiedene Aktivitäten im öffentlichen Raum zu schaffen.
 B Es geht darum, den älteren Menschen mehr Freiraum in der Stadt zu schaffen.
- 24** **A** Zentral ist die Beteiligung aller Einwohner der Stadt Mülheim.
 B Vor allem junge Leute aus Mülheim müssen am Masterplan mitwirken.
- 25** **A** Man meint, dass die Interessen der Mitglieder der Sportvereine von Bedeutung sind.
 B Man meint, dass verschiedene Zielgruppen ganz unterschiedliche Interessen haben.
- 26** **A** „Spielplätze für Senioren“ sollen ein nächstes Projekt in Mülheim sein.
 B „Spielplätze für Senioren“ in Mülheim sind für das Projektteam kein Thema.
- 27** **A** Junge Leute sind für mehr Spazier- und Wanderwege für Senioren.
 B Man setzt sich auch für die Probleme des demografischen Wandels ein.

Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ

SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

**Erfinden Sie den Mittelteil und das Ende der Geschichte (ca. 200-250 Wörter).
Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen,
versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Vergessen Sie nicht: Es
kommt nicht nur auf die sprachliche Qualität sondern auch auf ein in sich
geschlossenes Ganzes an.**

Als ich mit meinem sportiven Fahrrad, auf den Eingang eines Freibades zusteuerte, war ich guter Dinge. Das Wetter an diesem frühen Morgen, war bereits recht warm und der Parkplatz vor dem Freibad, war mit Autos schon gut besucht.

Mein Fahrrad, musste ich vorne, mit meinem spiralförmigen Schloss, am vorgesehenen Ständer festmachen. Meine schwarze Tasche, wo meine Schwimmsachen deponiert waren, holte ich hinten, aus meiner Gepäckbox hervor. Dann kramte ich mein Portemonnaie hervor und ging schnellen Schrittes zur Kasse. Ich zahlte 4,50 Euro für die Tageskarte! Als ich dann durch die Drehtüre marschierte, war ich bereits ganz in der Nähe der Umkleide des Schwimmbades. Ich suchte mir eine Einzelumkleide aus und zog mich zügig an. Anschließend steckte ich meine Sachen in einen blauen Kasten, gleich mir gegenüber und schloss ihn ab. Das helle Band mit dem Schlüssel vom Kasten, befestigte ich nach langem hin- und her, an meinem linken Handgelenk.

№	
----------	--

Deutschland – Quiz

1. Wer war nie der Bundespräsident?

- a) Roman Herzog c) Otto Schily
b) Richard von Weizsäcker d) Gustav Heinemann

2. Von welchem Komponisten stammt die Melodie der Europahymne?

- a) Ludwig van Beethoven c) Wolfgang A. Mozart
b) Richard Wagner d) Gustav Mahler

3. Welcher Fluss fließt durch den Bodensee?

- a) der Neckar c) der Rhein
b) die Donau d) der Lech

4. „Der goldene Bär“ ist der Preis ...

- a) der Musikfestspiele in Salzburg c) der Fußballspiele in Berlin
b) der Filmfestspiele in Berlin d) der Musikfestspiele in Wien

5. Was ist „die Kirmes“?

- a) ein süddeutscher Dialekt c) ein Volksfest
b) eine süße Speise d) ein heißes Getränk

6. „Kohlenpott“ ist eine umgangssprachliche Bezeichnung für ...

- a) den Spreewald. c) den Thüringer Wald.
b) die Lüneburger Heide. d) das Ruhrgebiet.

7. Wo findet im Herbst die Buchmesse statt?

- a) In München c) In Leipzig
b) In Hannover d) In Frankfurt

8. Der Brocken ist bekannt ...

- a) als Schauplatz der Walpurgisnacht. c) durch große Vorräte an Braunkohle.
b) als der höchste Gipfel Deutschlands. d) als Skigebiet.

9. Diese Stadt hieß bis 1990 Karl-Marx-Stadt.

- a) Chemnitz c) Frankfurt an der Oder
b) Brandenburg d) Potsdam

10. Welcher Autohersteller hat den Käfer produziert?

- a) Ford c) VW
b) Opel d) Daimler-Benz

11. Wer hat über Max und Moritz geschrieben?

- a) Hans Fallada c) Erwin Strittmatter
b) Theodor Fontane d) Wilhelm Busch

Mündlicher Ausdruck

Sie sollen in der 4 er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Talkshow soll 10-12 Minuten dauern. Für die Vorbereitung habt ihr 30 Minuten Zeit.

Thema der Sendung: „Jugendsein – Last oder Lust“.

Ort der Handlung: Berlin, Deutschland.

Hinweise:

- *eine Person (Moderator/in), die die Sendung moderiert;*
- *ein(e) Vertreter(in) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,*
- *ein Junge oder ein Mädchen,*
- *Mutter oder Vater des Mädchens oder des Jungen,*
- achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt,
- die einzelnen Repliken haben aufeinander abgestimmt und inhaltlich nachvollziehbar zu sein.

Ключи 9-11_Окружной тур

Lexik und Grammatik

Lösungen

- 1- bewiesen
- 2- Sonnenlicht_____ (2)
- 3- klar
- 4- als
- 5- lautet
- 6- Wissen
- 7- benützen
- 8- Geschichte
- 9- zwischen
- 10- während
- 11- Bekenntnis
- 12- hatte
- 13- kann
- 14- Vergnügen
- 15- samt
- 16- ließen
- 17- Abwechslung
- 18- wurde
- 19- Rahmen
- 20- genießen

Landeskunde-Quiz

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
c	a	c	b	c	d	d	a	a	c	d	b	b	c	a	d	c	a	b	c

Leseverstehen

Teil I

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
B	C	B	A	A	B	C	A	A	A	C	B

Teil II

13	14	15	16	17	18	19	20
C	E	G	I	J	B	D	H

21	22	23	24	25	26	27
A	B	A	A	A	B	B

Hörverstehen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	C	A	B	A	C	B	A	A	B	C	B	D	D	B